

Unter Otto III. wird ein italienischer Maler namens Johannes erwähnt, der in Aachen und Lüttich seine Kunst ausgeübt habe¹¹⁷.

Andere fristeten ihr Dasein in Deutschland als Gefangene oder Verbannte, so Berengar und Willa und ihre Töchter. Geistliche Würdenträger, die sich gegen die kaiserliche Majestät vergangen hatten, traf das gleiche Los. Nachdem Benedikt V. und Gregor VI. ihr päpstliches Amt verloren hatten, mußten sie die Reise nach Norden antreten. Konrad II. schickte die Bischöfe von Cremona, Piacenza und Vercelli ins Exil über die Alpen. Und mit den Verbannten kamen weitere Landsmänner und Gefolgsmänner, darunter Liäwizo/Libentius, der spätere Erzbischof von Bremen, und der Kirchenreformer Hildebrand.

Alle diese Italiener werden an Büchern ebenso interessiert gewesen sein wie die deutschen Italienreisenden. Aber sie dürften weniger Geld zur Verfügung gehabt und weniger Handschriften nach Hause geschickt haben. Sie mögen sich schon deshalb zurückgehalten haben, weil in den deutschen Bibliotheken – wie bereits gesagt – kaum besondere Texte zu finden waren, die es nicht ebenso gut südlich der Alpen gab. Gewiß werden literarische Feinschmecker gelegentlich auf besondere Kost erpicht gewesen sein. Leo von Vercelli etwa wird sich gefreut haben, in einer Fuldaer Handschrift die *Scriptores Historiae Augustae* zu entdecken (Bamberg, Staatsbibliothek, Class. 54)¹¹⁸. Gerbert von Reims ließ überall nach verborgenen Schätzen suchen. Ein Unbekannter, vielleicht ein Italiener, fahndete nach den Komödien des Plautus, bekam dann freilich (nur) den Timaeus des Plato/Chalcidius¹¹⁹. Aber das waren Ausnahmen. Für gewöhnlich richteten sich die Bücherwünsche auf theologische und liturgische Werke oder auf die bekannteren Schulschriftsteller der Antike. In Italien besaß man diese längst, brauchte sie also nicht zu importieren. Auf jeden Fall dürfte der

und Kultur des Trierer Landes 8, 2007) S. 165-171; Heinz THOMAS, in: VL 7 (1989) Sp. 934-936. Etwas anders Ludwig GOMPF, „Querela magistri Treverensis“ (Das sogenannte „Carmen Winrici“), *Mittelateinisches Jb.* 4 (1967) S. 91-121, der jedoch ebenfalls mit zwei italienischen Schulmeistern in Trier rechnet.

117) HOFFMANN, *Buchkunst* (wie Anm. 57) S. 73, 122 f.; Carl NORDENFALK, *Milano e l'arte ottoniana: problemi di fondo sinora poco osservati*, in: Carlo BERTELLI, *Il millennio ambrosiano* [2]. *La città del vescovo dai Carolingi al Barbarossa* (1988) S. 102-123, bes. 111 ff.

118) Heinrich DORMEIER, *Un vescovo in Italia alle soglie del mille: Leone di Vercelli «Episcopus imperii, servus sancti Eusebii»*, *Bollettino Storico Vercellese* 28 (1999) n. 2 S. 37-74.

119) BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* (wie Anm. 80) 1, S. 141-144; HOFFMANN, *Bamberger Handschriften* (wie Anm. 1) S. 12-14, 128 f.